große Freiheit

Ausstellung zum 300. Jubiläum von St. Joseph

in der Großen Freiheit, Hamburg, St. Pauli

Katalog zur Ausstellung

Texte Pfarrer Karl Schultz

Bilder und Graphiken Hans Vinzenz Behrbohm

St. Joseph Kirche, Große Freiheit 43, 22767 Hamburg

Grußworte

Zunächst herzliche Grüße an den Freund und Gottesmann Karl und an die Kiez-Gemeinde St. Joseph auf der Großen Freiheit: Gratulation zu Eurem 300-jährigen Jubiläum. Eure Geschichte, angefangen mit dem Religionsprivilegium im 16. Jahrhundert, ist sensationell und verblüffend aktuell. Dieses Privilegium war nämlich ein Akt der Toleranz, die Euch bis heute verpflichtet. Eure Kirche, die erste katholische Kirche, die nach der Reformation im Norden erbaut wurde, ist wirklich ein Kleinod. Es ist gut, dass ihr sie für Konzerte und Ausstellungen öffnet. Gerne denke ich an unsere Ausstellung "Udos 10 Gebote" 2017 zurück oder an inspirierende Momente in Eurer Kirche oder unten in der Krypta.

Besonders aber freut mich, dass Hans Behrbohm, mein Freund und Seelen-Bruder, nun die Möglichkeit hat, in diesem Gotteshaus seine Ausstellung "große Freiheit" zu präsentieren. Das Thema und die Motive seiner Ausstellung verbinden mich mit ihm. Denn das

Schicksal der großen deutsch-jüdischen Großstadt-Kultur der 1920- und 30er Jahre lässt uns nicht los.

Bereits seine Ausstellung "Atlantic Affairs", die mit unserem Exodus-Stück vor zwanzig Jahren zu tun hatte, nimmt erneut die Spur wieder auf. Aber auch aktuelle Szenarien, wie Krieg, Vertreibung und Flucht, Vereinsamung und innere und äußere Emigration bildet der "Altar der Freiheit " ab.

Wenn wir den Klimawandel nicht konsequent aufhalten und das Leben in den Ozeanen bewahren - wird unsere Freiheit sich verändern. Dabei ist Freiheit eines der schönsten Gefühle, ein Idealzustand in der Gesellschaft und für viele ein Stoff aus dem die Träume sind. Gerade in unserer Zeit ist die Freiheit wieder bedroht. Ihr erstes Opfer ist die Wahrheit, und dann folgt der Respekt - zuerst oft gegenüber Kunstschaffenden aus allen Genres,

Wehret den Anfängen !

Udo Lindenberg

Foto nach dem letzten Konzert der Tournee "*keine Panik*" 2016 in Leipzig, Tine Acke

Manch einer mag überrascht sein - mitten in trubeliger Partystimmung auf St. Paulis bekannter Straße plötzlich auf eine Kirche zu treffen - fast folgerichtig durch Mauer und Gitter abgetrennt, als ob sie nicht recht hierher passen würde.

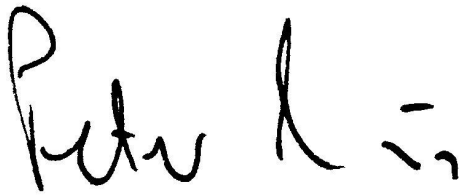
Tatsächlich ist der erste Ort christlicher Hoffnung auch keine Stadt - im Gegenteil: ein friedlicher Garten - das Paradies. Die Städte drumherum, die sich langsam entwickeln, werden als Bedrohung für diesen Frieden wahrgenommen. Babylon als Ort der Sprachverwirrung - Sodom und Gomorrha als das Böse schlechthin.

Ninive so verderbt, dass der wackere Prophet Jona sich kaum hinzugehen traut. Die große Freiheit, die die Stadt-Kultur bietet, scheint zum Fürchten.

Genau solche großen Städte, wegen Ihrer Freiheit und Anonymität gefährlich und verdächtig, sind aber auch der Boden, auf dem sich etwas entwickeln und es weitergehen kann. So führt etwa Jesus sein Weg vom "Lande" in Galiläa in die Hauptstadt Jerusalem - vom "Garten" ins Zentrum. Der biblische Reigen der Bilder der Hoffnung

beginnt zwar mit dem Paradies - er schließt aber mit einem städtischen Bild. Dem goldenen himmlischen Jerusalem als Ort, wo Gott wohnt. Die junge Kirche lernt davon und findet sich nicht in der ländlichen Idylle, sondern in Korinth, Ephesus, schließlich im Zentrum der damaligen Welt, in Rom.

Großstädte sind heute Orte der Freiheit, geradezu Avantgarde geistiger Auseinandersetzungen. Christliche Gemeinde, die an der Welt teilnehmen will, gehört mitten hinein in diese herausfordernde, städtische Situation: Sankt Joseph steht genau am richtigen Ort.



Dekan Msgr. Peter Mies

"Gott hat für das alles nur sieben Tage gebraucht und ich finde, genauso siehtś hier auch aus"

singt der Berliner Songwriter Betterov in seinem Song "Dussmann". Was zunächst nach einer Abrechnung klingt, kann auch als Kompliment verstanden werden. Schließlich wurde so nach christlicher Auffassung auch die Menschheit geschaffen.

Und diese wiederum schuf mit ihrem freien Willen sowohl barocke Kirchengebäude (und das ganz verwegen sogar noch nach der Reformation und in Norddeutschland !) als auch jede Art von Malerei und Graphik.

Schön, dass in St. Joseph Kunst und Kirche einander ergänzen und zeigen, dass sie mehr gemeinsam haben als nur den Anlaut.

Kirchen sind öffentliche Räume und existieren nicht losgelöst von ihrer Umgebung, ein Umstand, den St. Joseph im Herzen St. Paulis ja oftmals relativ unmittelbar zu spüren bekommt. Umso schöner, wenn sie diesen Raum bewusst mit Kunst füllen und damit zu sich einladen. Wenn der Hamburger Ehrenbürger Udo Lindenberg dann dazu noch Inspiration und Unterstützung liefert, bleibt für mich als

Kultursenator eigentlich nichts mehr zu wünschen übrig. Kunst vermag, ähnlich wie religiöse Überzeugungen, den Weg zu weisen. Sie öffnet Räume, eine Welt zu denken und zu spielen, die nicht ist, aber sein könnte. Eine Welt, die wir schaffen und in der wir entscheiden, wie sie aussieht. Genau diese Fantasie brauchen wir. Diese Fähigkeit, die Dinge anders zu imaginieren, als sie aktuell sind. Ich sehe sie auch in vielen der Bilder von Hans V. Behrbohm.

Ich wünsche Ihnen erhellende Momente und viel Vergnügen in der Ausstellung und im gesamten Jubiläumsjahr.

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Kultur und Medien

Dr. Carsten Brosda

Senator für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg

große Freiheit

"Große Freiheit 43", das ist mehr als eine Post-Anschrift, das ist eine gute Adresse: St. Joseph-Altona

„Katholisches Leben“ konnte und durfte nach der abendländischen Glaubensspaltung in Altona auf der Großen Freiheit seinen Anfang nehmen und sich dort im protestantischen Norden bereits kurz nach der Reformation ansiedeln, weil tolerante Herrscher für Religionsfreiheit sorgten. Im damaligen Stadtgebiet von Alt-Hamburg war es u. a. Katholiken nach der „Bugenhagenschen Kirchenverfassung“ von 1529 verboten, öffentlich ihren Glauben zu bekennen, geschweige denn zu leben. Bereits am 11. Juli 1594 gab Graf Adolf von der Schauenburg ein auf drei Jahre befristetes Religionsprivilegium, welches schließlich von Friedrich III. (Herzog zu Schleswig und Holstein und zugleich König zu Dänemark) 1658 bestätigt und erneuert wurde.

Der Name der Straße (Große Freiheit) geht also auf ein Privileg zurück. Und dieses Privileg war Ausdruck einer Toleranz, die besonders uns Katholiken galt. Freiheit und Toleranz sind uns als Erbe und Verpflichtung von Anfang an ins Stammbuch geschrieben, sie gehören zu unserer DNA.

Von 1718-1723 wurde dann die Kirche St. Joseph auf der Großen Freiheit erbaut. Im Laufe der Jahrhunderte musste sie wegen Zerstörung durch Brände oder zuletzt durch Bombardierung im Zweiten Weltkrieg immer wieder neu und anders aufgebaut werden. Sie gilt dennoch als „Mutterkirche des Nordens“, weil sie als erste katholische Kirche nach der Reformation in Nordeuropa gebaut wurde.

große Freiheit

Am Sonntag "Lätare" 1723 wurde sie auf den heiligen Joseph, dessen Fest wir am 19. März begehen, geweiht.

Es ist uns deshalb eine große Freude, das ganze Jahr 2023 durch verschiedene Veranstaltungen und an verschiedenen Orten daran zu erinnern.

Als Leitwort soll über unser Jubiläumsjahr ein Wort aus der hl. Schrift stehen: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Galater 5, 1).

Wer sehnt sich nicht nach Freiheit? Keiner möchte bevormundet werden. Wir möchten selbst entscheiden, selbstbestimmt und autonom leben.

Von Anfang an räumt Gott uns diese Freiheit ein. Der Mensch als Geschöpf Gottes, als sein Ebenbild, darf sich frei entscheiden – für oder gegen Gott, für oder gegen seine Ordnung - Gott hält das aus ! Davon spricht die Bibel auf ihren ersten Seiten. Die Paradiesgeschichte, der Sündenfall, der Brudermord oder der Turmbau zu Babel sind im Grunde Erzählungen, die immerfort davon sprechen, dass Gott nie aufhört seine Schöpfung zu bewahren und seine Sonne über Guten und Bösen aufgehen zu lassen.

Große Freiheit, Meile zwischen Reeperbahn und St. Joseph

Gefangenschaft und Knechtschaft sind die großen Gegenspieler der Freiheit. Menschen können äußerlich und innerlich gefangen oder abhängig oder gebunden sein, sie können regelrecht unter dem Joch einer Knechtschaft leiden – gerade in autoritären Systemen wie Diktaturen sind sie, Gefangenschaft und Knechtschaft, traurige Wirklichkeiten. Und diese Wirklichkeiten haben eine Blutspur durch Europa im letzten Jahrhundert gezogen. Niemals will Gott über Menschen in diesem Sinne herrschen, indem er sie beherrschen will. Gottes Sehnsucht ist der Mensch, deshalb ist er in Jesus Christus selbst Mensch geworden. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit".

Diese Freiheit hat indes eine Zwillingsschwester, sie heißt Verantwortung. Ohne Verantwortung könnte Freiheit zur Willkür oder zum Egoismus neigen. Freiheit darf nie auf Kosten anderer gehen oder die Freiheit anderer einschränken. Christliche Freiheit schließt Solidarität und Nächstenliebe immer mit ein.

Anlässlich des 300-jährigen Kirchweihjubiläums unserer Kirche St. Joseph auf der Großen Freiheit zeigen wir Arbeiten von Hans Behrbohm. Der Berliner Maler und Arzt kennt die verschiedenen Facetten menschlichen Daseins und die Verletzlichkeit des Einzelnen. Er weiß um die Sehnsüchte der Menschen, er kennt ihr Fernweh und Heimweh. Er weiß auch, dass Freiheit nie selbstverständlich ist, dass sie immer wieder neu errungen werden muss, weil sie permanent von innen und außen bedroht und gefährdet ist, und deshalb denkt er groß von ihr und nennt seine Ausstellung „große Freiheit" und öffnet nach vielen Seiten hin ungeahnte Horizonte.

Leben zwischen Emigration und Deportation

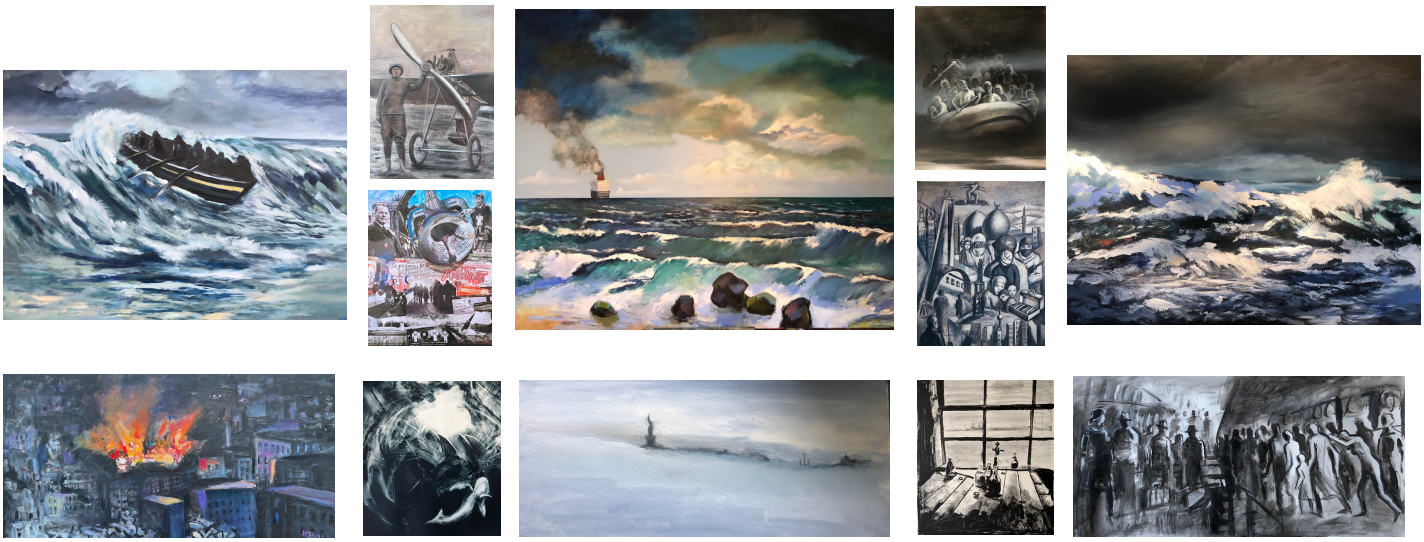
Mariupol, Ukraine

Besonders wichtig ist mir der Hinweis, dass einige Arbeiten seiner Ausstellung „Atlantic Affairs“, die in Warnemünde zu sehen war, gezeigt werden. Die Graphiken und Bilder zum Album und weiteren Songs und Balladen von Udo Lindenberg nehmen das Thema „große Freiheit“ auf, indem sie an die Avantgarde der 1920- und 30er Jahre des letzten Jahrhunderts erinnern, an die deutsch-jüdische Großstadt-Kultur und an das Schicksal so vieler Künstler. Dabei scheint mir ein Wort von Paul Klee genau in diesem Zusammenhang bedeutsam: *„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Was wir sehen, ist ein Vorschlag, eine Möglichkeit, ein Behelf. Die wirkliche Wahrheit selbst liegt zunächst unsichtbar zugrunde. … Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sie macht es sichtbar.“*

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern unserer Kirche einen Hauch von Freiheit! Lassen Sie sich von den Arbeiten von Hans Behrbohm inspirieren. Schauen Sie sich die Bilder an und lassen Sie sich auch von den Bildern anschauen!

Karl Schultz, Pastor von St. Joseph und Kiez-Seelsorger

große Freiheit



"Altar der Freiheit"

obere Reihe: Freiheit ist oft ein Kampf gegen die Strömung, Das Gefühl von Freiheit ist eine der tiefsten menschlichen Emotionen, wie ein Flug über den Wolken, sie ist nie selbstverständlich, wovon die Freiheitsglocke vom Turm des Rathaus Schöneberg in Berlin bis zum Fall der Mauer täglich um 12.00 Uhr kündete, Emigranten blieb oft nur der Weg nach Übersee, häufig endet heute eine aussichtslose Flucht auf dem Meer, *women, live, freedom* - Religionsfreiheit oder die Lockerung tradierter Zwänge erfordern auch heute einen lebensgefährlichen Kampf, so wie ein freies Leben zu Zeiten des Eisernen Vorhangs nur mit einer riskanten Flucht erreichbar war.

untere Reihe: Aggressionskriege zerstören das freiheitliche Leben der Menschen, die sich heldenhaft dagegen aufbäumen und Ihre Freiheit verteidigen wie in der Ukraine, bald könnte der letzte Fisch ins Netz gehen, in ein aufgegebenes Treibnetz - Folge eines Raubbaus an der Natur, ein Sterben der Meere ist Indikator für die drohende Klimakatastrophe, die die Freiheit der Menschheit betreffen wird.

Emigrantenschiffe verließen Deutschland und liefen in New York ein, die Freiheitsstatue kündet vom amerikanischen Traum, gibt es ihn heute noch ? Innere Freiheit und freies Denken im Kopf jedes einzelnen sind die Voraussetzungen für eine freiheitlich demokratische Grundordnung, Überleben spielte sich in der Geschichte oft zwischen Emigration und Deportation ab, ist das wirklich überwunden ? Hans Behrbohm

„Große Freiheit … große Freiheit“,

damit ist angedeutet, worum es geht: um eine legendäre Straße, um die Kirche St. Joseph und um die Ausstellung von Hans Behrbohm.

Meine Gedanken „jonglieren“ mit dem Begriff „Freiheit“ wie die Bilder von Hans Behrbohm. Man kann sie nicht festnageln oder gar formelhaft definieren. Sie sind wie Wasser – oft werden die Dinge an die Oberfläche gespült und sind dann sichtbar und manches bleibt in der Tiefe verborgen, aber immer bleibt alles im Fluss, alles lebendig.

Die Große Freiheit hat etwas zu tun mit dem Drang der Menschheit nach innerer Freiheit im Kleinen wie im Großen – und konkret mit der nachreformatorischen Zeit im Norden und mit dem Traum einer Religion für „freie Geister“. Jedenfalls lassen sich die „Religionsprivilegien“ von 1594 und 1658 so lesen, dass sie jeder konfessionellen Enge oder jedem konfessionellen Anspruch widersprechen. Dahinter steht freilich jener Freiheitsbegriff, aus und von etwas zu leben, was größer ist als der Mensch und darum auch größer als Partikular-Interessen, Macht-Ansprüche, Glaubenslehren, Kirchen-Verfassungen, Moral-Vorstellungen sowie die Grenzen der Kirchen.

Jene Privilegien haben vielen Kirchen und Religionsgemeinschaften das Recht und einen Ort garantiert, ihren Glauben sichtbar und frei zu leben und zu bekennen. Das war ein Akt der Toleranz – wie ihn Lessing in der Ringparabel so vortrefflich beschreiben konnte. So erhielten die aus den südlichen Niederlanden geflohenen Mennoniten das Privileg der freien Religionsausübung.

Auch andere Religionsgemeinschaften konnten hier frei leben, u. a. Juden, reformierte Christen aus Frankreich sowie Hugenotten und eben auch Katholiken, die u. a. aus Frankreich oder aus Österreich kamen.

Fast alle Gemeinden in Altona haben eine Fluchtgeschichte in ihren Gründungsmythen enthalten. Freiheit ist nie selbstverständlich. Sie war und ist stets von innen und außen her bedroht. Gewaltspuren durchziehen unsere Jahrhunderte und unsere Länder bis hinein in unsere Gegenwart.

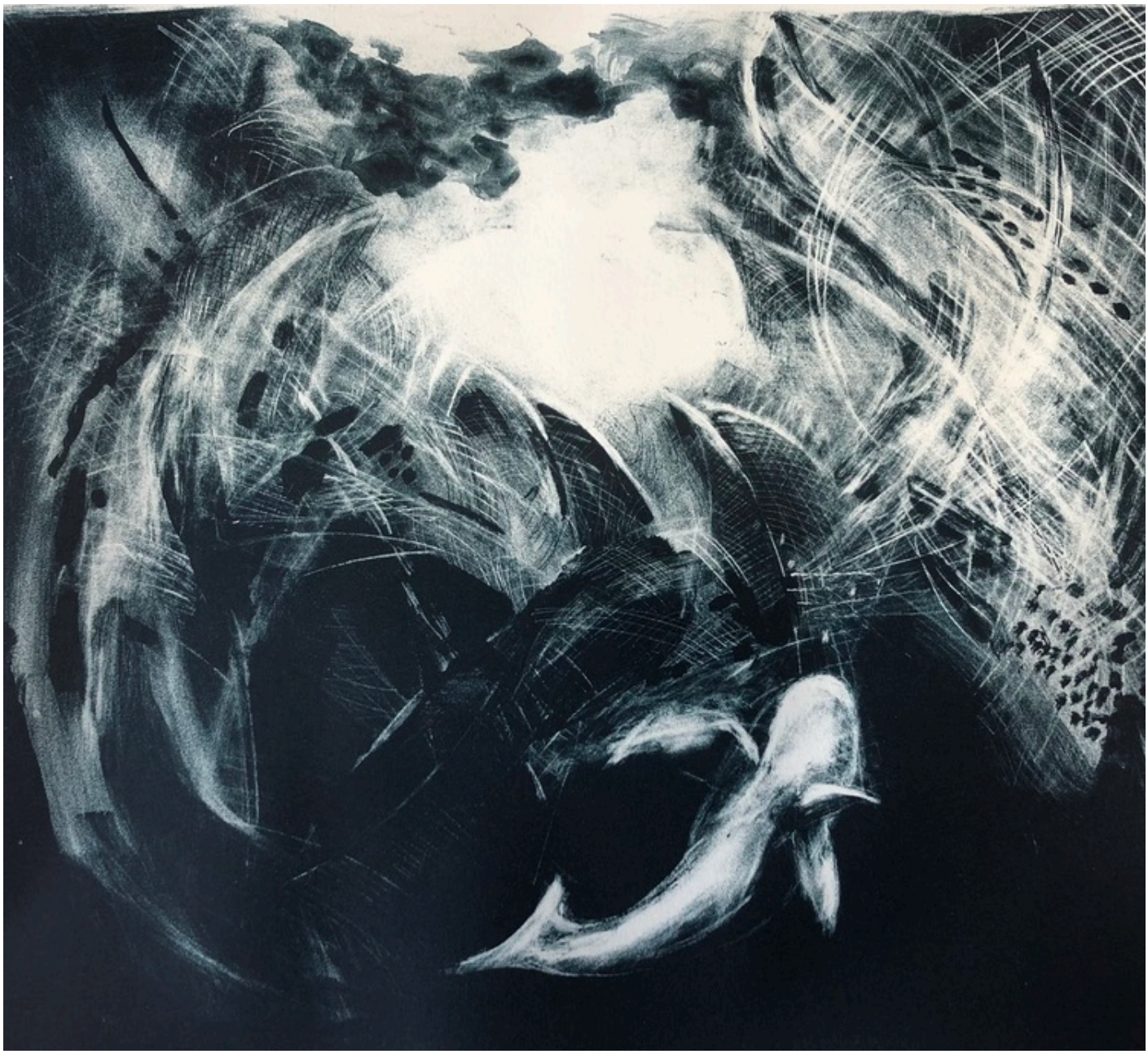
Enge und Weite, Bleiben und Gehen, Flucht und Vertreibung, Verlust und Immigration, Versuchung und Versagen haben jeweils einen Preis, einen sehr hohen Preis, das weiß der Maler Hans Behrbohm. Deshalb wählt er genau diese Themen für seine Bilder. Angesichts einer blut- und tränengetränkten Erde sind sie nicht zufällig und schon gar nicht gefällig.

Das offene Meer kehrt als Motiv immer wieder in den Mittelpunkt seiner Bilder. Es spricht unsere Sehnsucht nach Fernweh, Weite und besonders nach Freiheit an und ist in diesem Sinne zeitlos. Es symbolisiert aber auch die Flucht aus Armut, vor Krieg, Gewalt und Willkür. Es lässt uns an die Flüchtenden denken (sehr oft waren es jüdische Menschen), die aus Deutschland während des „Dritten Reiches" mit Schiffen aufbrachen. Und zwar meist nach Amerika, in das Land, das den Traum von Freiheit symbolisierte.

Herzenssache

Koffer für Berlin - Plädoyer für die Religionsfreiheit

Freiheit, die ich meine

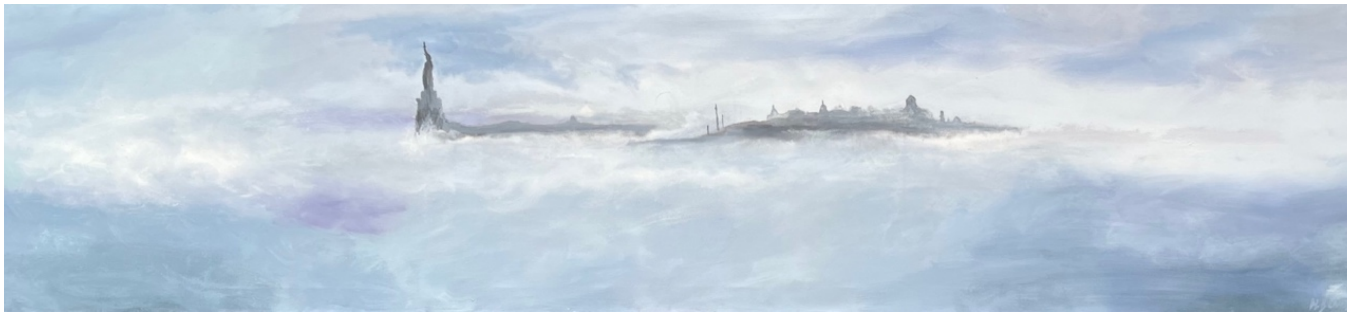


Der letzte Fisch

Heute ist Deutschland oft das Ziel vieler Menschen, die in Schlauchbooten über das Mittelmeer flüchten und dabei sehr oft ihr eigenes Leben riskieren. Es gab wohl noch nie so viele Fluchtbewegungen nach dem Zweiten Weltkrieg wie gegenwärtig. Es darf uns zu denken geben, dass aus Afrika, aus der arabischen Welt oder jetzt auch aus der Ukraine die Menschen zu uns nach Europa kommen, weil sie damit Sicherheit, Wohlstand und Freiheit verbinden. Deshalb sollten die Bürgergesellschaften alles nur Mögliche tun, dass unsere freiheitlich-rechtstaatlichen Demokratien keinen Schaden nehmen, weder von außen noch von innen

Mediterranean Affairs

Tante Martha



Bremerhaven, das Emigrantenschiff

Arrival in the new world

Die schäumende und aufgewühlte See spiegelt wider, was sich in unseren Seelen abspielt, wenn die Freiheit von innen und außen bedroht wird. Hans Behrbohm weiß, dass es nicht nur einen sprachlichen Zusammenhang zwischen See und Seele gibt.

Und er sieht die Kiezkultur, auch das Schöne und Gelungene. Er zeigt Menschen auf der Großen Freiheit, die dort Spuren hinterließen, wie die Beatles, die eben dort Musikgeschichte schrieben, oder Hans Albers, der wie wohl kein anderer das Lebensgefühl auf St. Pauli repräsentierte. Mit ihnen fühlen sich auch heute viele Kiezgestalten in guter Gesellschaft (Seite 11).

„Große Freiheit – große Freiheit“, diese Ausstellung zeigt in vielen Facetten, manchmal bildhaft-symbolisch und manchmal brutal-real, was es bedeutet, sie erleben zu dürfen und sie entbehren zu müssen.

Durch ein Wort des Apostels Paulus (Gal 5.1) werden wir an unsere 300-jährige Geschichte erinnert - es steht wie ein Programm über unserem Jubiläum:

"Zur Freiheit hat uns Christus befreit"

Von Rostock nach Syrakus, zu einem Roman von F.C. Delius

drinnen und draußen, Hommage an Edward Hopper, Nightfall

Engel der Freiheit

Face to face

Faust I , Sympathy for the devil

Die Freiheitsglocke von Berlin und Auszüge aus der Stasiakte des B

Courses of freedom

Stars die niemals untergehen, Hommage an Udo Lindenberg

Alte Liebe

"Die wichtigste Art der Freiheit ist zu sein wer du wirklich bist..." Jim Morrison

Der Millionär hat keine Kohle mehr

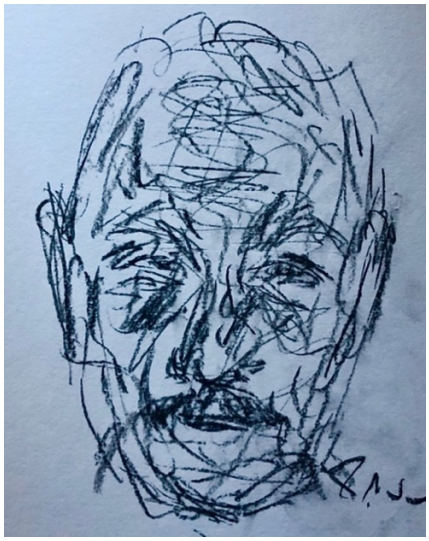
Vita

Karl Schultz ist seit 2010 Pfarrer auf St. Joseph und Seelsorger auf dem Kiez.

Wenn man mit ihm über die Große Freiheit zur Alten Liebe auf der Reeperbahn oder zu seinem Lieblingsitaliener um die Ecker bummelt, dann wird einem klar, dass er hier eine wirkliche und wichtige Instanz ist. An vielen Ecken wird er angesprochen, ganz ohne Hemmungen - ein Mann für alle Fälle. Er kennt sich aus und kann weiterhelfen. Der richtige Mann am richtigen Ort. Er begann in der evangelischen Kirche, zunächst in der Diakonie als Kranken- und Heilerziehungspfleger, sodann als Religionspädagoge und Jugenddiakon. 1998 konvertierte er zur römisch-katholischen Kirche und studierte Philosophie und katholische Theologie.

Neben seinem Dienst in seiner Gemeinde und auf dem Kiez ist er ein beschlagener Theologe und Autor. Besonders sein Buch *Zwischen Kirche und Kiez*: *Ansichten eines Pfarrers* hat viel Beachtung gefunden und zeigt seine weltoffene und kritische Auseinandersetzung mit seiner Kirche und vielen brisanten und brennenden Problemen der Gegenwart. Das Vorwort zu diesem Buch schrieb Udo Lindenberg. Für mich ist Karl Schultz ein Freund und Inspirator. Es ist mir eine große Ehre und Freude, zu diesem wichtigen Anlass in seiner Kirche zu diesem Thema ausstellen zu dürfen. Hans Behrbohm

Vita



Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Behrbohm begann in der Kindheit zu zeichnen und zu malen.

Er studierte Medizin und ist seit vielen Jahren HNO-Arzt in Berlin. Während seiner Ausbildung an der Charité begann er zuerst die Publikationen der Professoren, später eigene Bücher durch Zeichnungen zu illustrieren. Für eines seiner Bücher erhielt er 2004 den First Prize Award der British Medical Assoziation in London.

Behrbohm erhielt seine künstlerische Prägung in der Druckgraphik an der Kunsthochschule Weißensee und ist Schüler des Malers Prof. Friedrich Porsdorf.

Er gehört seit vielen Jahren zur Entourage von Udo Lindenberg, den er bei Tourneen als Arzt begleitet.

Seine Illustrationen erschienen u.a. in Verlagen in New York, Delhi, Buenos Aires, Warschau, Athen, Shanghai, Moskau und Barcelona.

Ausstellungen seiner Werke fanden in den letzten Jahren in Berlin, Warnemünde und Ahrenshoop statt.

Abbildungsverzeichnis:

Große Freiheit, Acryl auf Leinwand, 100 x 100, cm, 2022

Große Freiheit, Meile zwischen Reeperbahn und St. Joseph, Collage, Acryl, 40 x 60 cm, 2022

Emigration oder Deportation, Gouache, 90 x 45 cm, 2022

Mariupol, Ukraine, Acryl auf Leinwand, 85 x 45 cm, 2022

Altar der Freiheit, 2022

Freiheit, die ich meine, Lithographie, 32 x 28 cm, 2022

Der letzte Fisch, Lithographie, 32 x 28 cm, 2022

Ich hab noch einen Koffer für Berlin, Mischtechnik auf Leinwand, 60 x 42 cm, 2020

Tante Martha, Pastel, 60 x 40 cm, 2019

Mediterranean Affairs, Acryl auf Leinwand, 80 x 110 cm, 2020

Bremerhaven, das Emigrantenschiff, aus dem Zyklus Atlantic Affairs, Acryl auf Leinwand, 200 x 160 cm, 2020

Arrival in the new world, 200 x 45 cm, 2022

Von Rostock nach Syrakus, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm, 2019

Innen und außen, Acryl auf Leinwand, 60 x 40 cm, 2022

Nightfall, Acyl auf Leinwand, 50 x 40 cm, 2022

Engel der Freiheit, Mischtechnik auf Leinwand, 62 x 40 cm, 2021

face to face, Acryl auf Leinwand, 60 x 40 cm, 2022

Faust I, Acryl auf Leinwand, 50 x 60 cm, 2020

Freiheitsglocke, Collage, Acryl, Papier, 43 x 60 cm

Courses of freedom, Collage, Acryl auf Leinwand, 40 x 60 cm, 2022

Stars, die niemals untergehen, aus dem Zyklus Atlantic Affairs, Acryl auf Leinwand, 80 x 110 cm, 2019

Alte Liebe, Acryl auf Leinwand, 80 x 110 c, 2019

Die wichtigste Art der Freiheit, Mischtechnik, 70 x 50 cm, 2022

Der Millionär hat keine Kohle mehr, aus dem Zyklus Atlantic Affairs, 80 x 110 cm, 2019

Danksagungen

Ich danke Pfarrer Karl Schultz für die Einladung zu dieser Ausstellung und die gemeinsamen kreativen und innovativen Vorbereitungen und Inspirationen.

Mein Dank geht an Prof. Friedrich Porsdorf für seine Korrekturen, Hinweise und großherzige freundschaftliche Unterstützung

Der Berlin Kunsthochschule Weissensee, ihrer Rektorin Frau Dr. Angela Richter, danke ich für die Möglichkeit des Arbeitens und Druckens in den Druckwerkstätten der Hochschule, insbesondere Herrn Johannes Witt, für seine unermüdliche Unterstützung bei den Lithographien. Frau Prof. Hanna Hennenkemper danke ich für Ihren Rückhalt bei den Radierungen.

Udo Lindenberg gebührt mein Dank für seine Inspirationen und die freundschaftliche Förderung des Projektes.

ASA
Adventure • Science • Art

Idee, Layout und verantwortlich

für den Inhalt: Hans Behrbohm,

hans.behrbohm@behrbohm-berlin.de

https://offene-ateliers-friedrichshagen.de